

in einem stattlichen Hefte von 112 Seiten mit 4 Tafeln zusammengetragen. Der den Franzosen durch das berüchtigte Insect und dessen Larve alljährlich verursachte Schaden wird auf rund 100 Millionen Francs veranschlagt. Die natürlichen, obgleich zahlreichen thierischen Feinde dieser Käferart, Maulwurf, Spitzmaus, Marder, Fuchs, Wildschwein, Dachs, Krähe, Würger, Staar, Ziegenmelker, Reptilien, Amphibien, Riesenkratzer, Rundwürmer, Schlupfwespen und Schnellfliegen vermögen der ungeheuren Vermehrung des Maikäfers nur wenig zu steuern; chemische Vertilgungsmittel zeigten sich fast ganz ohne, mechanische ohne wesentlichen Erfolg. Bestreut man aber Engerlinge mit reifen Sporen der *Isaria densa*, so nehmen die in die Erde gekrochenen Larven schon nach zwei oder drei Tagen eine rosenrothe Färbung an und gehen nach sechs bis acht Tagen ein. Die Weiterverbreitung der tödtlichen Krankheit, das Ausbrechen einer Epidemie hängt nun allein von der Beschaffenheit des als Versuchsfeld gewählten Bodens ab. Nach dem Tode mumificirt die Larve und liegt alsdann in trockenem Zustande wochenlang ohne Veränderung und ohne eine Spur von äusserlicher Pilzvegetation erkennen zu lassen; nur an feuchten Plätzen brechen aus allen Körpertheilen der mumificirten Leichen die Pilzhyphen hervor; eine erfolgreiche Bekämpfung des Maikäfers mit Hülfe der *Isaria* ist demnach nur in nährstoffreichem feuchtem Boden zu erwarten; dem Menschen, den Hausthieren und den Kulturgewächsen kann der Pilz Schaden nicht bereiten.

Es lag nahe, Versuche mit *Isaria* auf andere Insecten auszudehnen. Nach erfolglosen Infectionsversuchen mit Seidenraupen erkrankten diese erst nach Einimpfung des Pilzes in ihren Fettkörper; diese Einimpfung zeigte sich erfolgreicher nach einer Raupenhäutung, als vor einer solchen; durch bepilzte Mumien der Seidenraupe gelang es, die Pilzkrankheit auf andere Insecten zu übertragen; bei *Plusia*, *Noctua* zeigte sich die Besonderheit eines Ausbrechens der Hyphen statt aus allen Körperstellen lediglich aus den Stigmen. Nur die ägyptische Wanderheuschrecke, das grüne Heupferd und der Warzenbeisser erwiesen sich als immun gegen *Isaria* (Siehe: Giard, *L'Isaria densa* (Link) Fries, Champignon parasite du Hanneton commun (*Melolontha vulgaris* L.) im Bulletin scientifique de la France et de la Belgique, Tom. XXIV, 1893).

#### Litteratur.

Von C. G. Thomson erschien Fasciculus XIX<sup>mus</sup> seiner Opuscula Entomologica, Lundae, 1894, mit Seite 1969—2137. Die Lieferung enthält die Capitel XLIX: Bidrag

till kändedomen om Tryphonider Seite 1971—2024; L: Bidrag till kändedom om släktet *Mesoleius* Seite 2025—2079 und LI: Anmärkninger öfver Ichneumoner, särskildt med hänsyn till några af A. E. Holmgren's typer Seite 2080—2137.

Das Capitel XLIX behandelt die Gattungen *Catoglyptus* mit 12 Arten (4 neuen europäischen), *Rhaestus* mit 6 (2 neuen) Arten, *Mesoleptus* mit 18 (3 neuen) Arten, *Lathrolestus* mit 1 Art, *Notopygus* mit 8 (2 neuen) Arten, *Euryproctus* mit 22 (4 neuen) Arten. *Syndipnus* mit 27 (8 neuen) Arten, *Spudaeus* mit 15 (7 neuen) Arten, *Trematopygus* mit 2 (neuen) Arten, *Phaestus* mit 1 (neuen) Art, *Saotus* mit 10 (2 neuen) Arten und *Mesoleius* mit 8 (6 neuen) Arten.

Das Kapitel L verzeichnet 115 europäische *Mesoleius*-Arten, von denen 36 als neu beschrieben sind.

Capitel LI bespricht *Ichneumon melanothorax* Kriechb. und *Melanichneumon cornicula* (Wsm.), ferner die Genera *Hoplismenus* mit 4 Arten, dann die Ichneumones amblypygi mit *Amblyteles* (42 Arten, 2 neu), *Platymischus* (1 Art), *Hepiopelmus* (2 Arten), *Anisobas* (3 Arten), *Listrodomus* (1 Art), *Neotypus* (2 Arten) und von den Ichneumones platyuri die Genera *Eurylabus* (4 Arten), *Platylabus* (33 Arten, 5 neu), ferner von den Cryptiden die Gattungen *Iocryptus* (1 Art), *Cryptus* (3 Arten), *Goniocryptus* (1 Art), *Hoplocryptus* (2 Arten), *Hygrocryptus* (2 Arten), *Mesostenus* (2 Arten), *Plectocryptus* (1 Art); von den Ophioniden die Genera *Anomalon* (9 Arten, 3 neu), *Ophion* (1 Art) und *Campoplex*; endlich von Pimplarien die Gattungen *Coleocentrus* (3 Arten, 1 neue), *Rhyssa* (1 Art), *Thalessa* (4 Arten), *Ephialtes* (6 Arten, 1 neu), *Pimpla* (12 Arten, 2 neu), *Lissonota* (3 Arten, 1 neu), *Metopius* (4 Arten) und *Exochus* (37 Arten, 2 neu).

In dieser Lieferung werden 18 neue deutsche Arten beschrieben; *Catoglyptus canaliculatus* (Seite 1973), *Rhaestus Wüstneii* (Seite 1977), *Hadrodactylus nigricoxa* (Seite 1979), *Notopygus robustus* und *varicolor* (Seite 1984), *Euryproctus (Phobetus) femorator* (S. 1986), *Syndipnus punctiscuta* (S. 2005), und *parvicar* (S. 2008), *Trematopygus kriechbaumeri* (S. 2015), *Saotus nigriventris* (S. 2019), *Mesoleius (Protarchus) melanurus* (S. 2020), *Lagarotus didymus* (S. 2024), *Mesoleius hypomelas* und *melanocarus* (S. 2027), *nemati* (S. 2067), *picticoxa* (S. 2072), *glyptus* (S. 2076) und *clypealis* (S. 2077).

A. Heyne, Die exotischen Käfer in Wort und Bild. Leipzig (E. Heyne) 1893.

Im „zoologischen Centralblatt“ referirt über dieses Buch C. Hilger (Karlsruhe) in so zutreffender Weise, dass einige Sätze hier wiedergegeben sein mögen: Zur Warnung! C. Hilger schreibt:

„Vom descriptiven Teil enthält das vorliegende (1.) Heft den 1. Bogen. Was hier geboten wird, bleibt selbst hinter den bescheidensten Erwartungen zurück.“ „Die Charakteristik der Familien und Gattungen, also den unerlässlichsten, freilich auch den schwierigsten Teil, übergeht Heyne vollständig und ebenso bleiben die abgebildeten Arten meist unbeschrieben. Wo Artbeschreibungen gegeben, sind dieselben so nichtssagend als möglich und in der unübersichtlichsten, teilweise jeglichen inneren Zusammenhang entbehrenden Weise an einander gereiht.“

„Charakteristisch für die ganze Arbeitsweise ist es, dass die systematische Anordnung des beschreibenden Teils und des Verzeichnisses eine verschiedene ist; ja, dass sogar die Benennung und die Schreibart der Namen in beiden Teilen nicht übereinstimmt.“ „Für die Wissenschaft ist die Arbeit Heyne's vollständig wertlos und für den Sammler als Bestimmungswerk gänzlich unbrauchbar.“

Obwohl diese zutreffenden Bemerkungen genug sagen, steht es doch ausser Zweifel, dass eine Reihe unerfahrener Entomophilen auf das Heyne'sche Werk abonniren und somit gründlich hereinfallen werden.

Heyne hat dann ja seinen Zweck erreicht, nämlich: Geld verdienen. Die Wissenschaft aber wird geschädigt.

Bei dieser Gelegenheit sei verwiesen auf Imhoff: Einführung in das Studium der Coleopteren. Basel 1856. m. 27 Kpfrt. Das Werk enthält zwar viel Veraltetes, mancherlei Irrtümer, aber jenem obigen Machwerk gegenüber verhält es sich doch wie das Licht zur Finsterniss.

Das Imhoffsche Werk ist besonders wegen seiner Vielseitigkeit zu empfehlen und in diesem seinem Charakter als allseitiges coleopterologisches Handbuch ist es heute noch immer unübertroffen, so sonderbar das auch klingen mag. Es giebt eben, von den Coleopterophilen abgesehen, genug Spezialisten aber sehr wenig allseitig gebildete Coleopterologen: Man kann den Diogenes mit der Laterne nach ihnen auf die Suche schicken.

Carl Verhoeff,  
Bonn a. Rh.

J. W. Tutt, *Random Recollections of Woodland, Fen and Hill*, London, Swan, Sonnenschein & Co., Berlin, Friedländer & Sohn. 183 Seiten.

„Find tongues in trees, books in the running brooks,  
Sermons in stones and good in every thing.“

Das kann man mit Recht von dem bekannten Verfasser des Büchleins sagen. In lebendiger, frischer Darstellung schildert er das Tier- und Pflanzenleben des Waldes, des Sumpfes und des Hügellandes. Auf Spaziergängen und weiteren Ausflügen lernen wir die landschaftlichen Reize Englands kennen, machen Bekanntschaft mit den Tieren und Pflanzen und werden auf ungezwungene Weise mit biologischen Kenntnissen jeder Art vertraut gemacht. Auch an kleinen Abenteuern fehlt es nicht, die die Erzählungen spannender machen und Abwechslung in dieselben hineinbringen.

Ein flüchtiger Blick auf den Inhalt wird das Gesagte bestätigen. Unter der Ueberschrift: *One of the will — o' — the wisps of Fenland*, lernen wir die Sumpflandschaft mit ihren eigentümlichen Reizen kennen. Schon die Fahrt dorthin, der Aufenthalt, die Schilderung der postalischen Verhältnisse fesselt uns, noch mehr aber die Spaziergänge daselbst. Auf dem Nachtfange der Schmetterlinge, dem wir beiwohnen, giebt uns einer der Sammler eine Fülle von Aufschlüssen über Mimikry und Anatomie.

*The escaped convict*. Mit drei jungen Sammlern ziehen wir zu Darnley's Wäldern, die der Sammelplatz der Entomologen und Botaniker sind. Das Insekten- und Vogelleben, der Fang der Schmetterlinge an Schnüren wird uns geschildert und mancherlei Angaben über das Geruchsvermögen der Insekten daran geknüpft. Schliesslich werden unsere drei Freunde angehalten, weil einer von ihnen grosse Aehnlichkeit mit einem entsprungenen Verbrecher haben soll.

*The humming bird at home*. An der steilen Meeresküste hingestreckt, bewundern wir den herrlichen Sonnenaufgang. Alsdann wandern wir nordwärts, besuchen die Ruinen von Sandown Castle und betrachten von hier aus das Meer und die uns umgebende Pflanzen- und Tierwelt. Wir beobachten die Hummel beim Saugen, lernen ihre Mundteile und den Prozess des Saugens kennen. Auf den Sandhügeln bieten uns die Kaninchen und ihre Bauten mancherlei Stoff zum Nachdenken. Die Nesseln, auf die wir gerade stossen, sowie die hängenden Puppen einer *Vanessa*-Art führen uns auf die Ueberwinterung der Schmetterlinge, ja die Ueberwinterung und das Uebersommern (aestivation) der Tiere überhaupt. Ein kleines Abenteuer bildet, wie überall, den Schluss.

*Why the „Negro“ is black*. Wir können aus der Ueberschrift schon ahnen, um was es sich handeln wird. Ueber den Loch über-

setzend, gelangen wir zum Ben Bheula mit seiner lieblichen Umgebung. Bald sind wir in die bekannten darwinistischen Fragen vertieft, die hier an den hellen und dunklen Schmetterlingen u. s. w. erörtert werden.

Unter dem Titel: „Emigration und Immigration“ werden an das periodische Auftreten gewisser Schmetterlingsformen mancherlei Betrachtungen angeknüpft und in dem Zusammentreffen mit einem Bauern auf die Nützlichkeit der Coccinellidenlarven, der Krähen und der Vögel in den Gärten hingewiesen.

„The love making of the ghost“ führt uns zunächst in das Marschengebiet, schildert seine Vogelwelt, den *Dytiscus* und seine Entwicklungsgeschichte, desgleichen die des Frosches; alsdann wird über das Liebeswerben der Schmetterlinge, über die Mittel zum Auffinden der Geschlechter u. s. w. in fesselnder Weise verhandelt.

A remarkable sportsman. Der Verfasser führt uns in einen prächtigen Buchenwald, schildert das Vogelleben desselben, stellt Betrachtungen an über den Dimorphismus der Geschlechter und führt uns die Entwicklung der Blume vor Augen. Dort findet er eine Blindschleiche und erzählt uns allerlei von derselben. Die schön fazettierten Augen einer gefangenen *Argynnis euphrosyne* erwecken in uns Betrachtungen über das Sehen der Insekten. Ein Busch, den wir erblicken, veranlasst uns durch die Gallenbildungen auf den Blättern, über ihre Entstehung und über den Generationswechsel der Tiere nachzudenken.

„The French soldier“ versetzt uns nach Paris und seine Umgebung. Trotz des gleichförmigen Aussehens, welches das Land zeigt, und der geradezu unheimlichen Ruhe, die daselbst herrscht, fehlt es auch hier nicht an Insekten. Wir beobachten, wie der Schmetterling aus der Hülle schlüpft, versinken in Betrachtungen über die Eiszeit und werden bei unserem Sinnen und Grübeln schliesslich für Spione gehalten.

Das Schlusskapitel „the coastguard's mistake“ führt uns nach England zurück und erinnert mehrfach an das erste Kapitel. Auf der Wandrung durch den Buchenwald lernen wir parasitische Pflanzen kennen, werden in die Naturgeschichte der Ringelnatter eingeweiht und erfahren mancherlei über die Befruchtung der Pflanzen. Zum Schluss lernen wir die ganze Lebensgeschichte und Anatomie des Schmetterlings kennen.

Der Verfasser scheidet von uns mit der Aufforderung:

„If thou art worn and hard beset  
With sorrow that thou would'st forget,  
If thou would'st learn a lesson that will keep  
Thy heart from fainting, and thy soul from sleep;  
Go to the woods and hills! no tears  
Dim the sweet look that Nature wears.“

R. Lucas.

Transactions of the Entomological Society of  
London for the year 1894. Part I—II. (April, June  
1894).

Inhalt:

- Meyrick, E., On a collection of Lepidoptera from Upper Burma. Pg. 1. — Waterhouse, C. O., Further observations on the Teabugs (*Helopeltis*) of India. Pg. 31. — Bethune-Baker, G. T., Notes on some Lepidoptera received from the neighbourhood of Alexandria. (With plate 1.) Pg. 33. — Blandford, W. F. H., The Rhynchoporous Coleoptera of Japan. Part III. Scolytidae. Pg. 53. — Druce, H. H., Description of the female of *Hypochrysops scintillans* Butl. Pg. 143. — Swinhoe, Ch., A list of the Lepidoptera of the Khasia Hills. Part II. (With plate 2.) Pg. 145. — Champion, G. C., An entomological Excursion to Corsica. Pg. 225. — Saunders, E., A list of the Hemiptera-Heteroptera collected by Mr. Champion in Corsica in June 1893, with a description of one new species. Pg. 243. — Dixey, F. A., On the phylogeny of the Pierinae, as illustrated by their Wing-markings and Geographical Distribution. (With plate 3—5.) Pg. 249. — Chapman, Th. A., Some notes on the Micro-Lepidoptera whose larvae are external feeders, and chiefly on the early stages of *Eriocephala calthella* (*Zygaenidae*, *Limacodidae*, *Eriocephalidae*). (With plate 6, 7.) Pg. 335. — Champion, G. C., On the Tenebrionidae collected in Australia and Tasmania by James I. Walker during the voyage of H. M. S. Penguin, with descriptions of new genera and species. (With plate 8.) Pg. 351. — Taylor, Ch. B., Description of the Larva and Pupa of *Papilio homerus* Fab. Pg. 409. — Kirby, W. F., Notes on *Dorydium* (?) *westwoodi* Buchanan White, with observations on the use of the name *Dorydium*. Pg. 411. — Fowler, C., Some new species of *Membracidae*. Pg. 415.

---

Revue d'Entomologie publiée par la Société Française  
d'Entomologie. Rédacteur A. Fauvel. Caen. Tome XIII.  
1894, No. 1—4.

Inhalt:

- Pandellé, L., Etudes sur les Muscides de France (2. partie).  
Pg. 1—84.  
du Buysson, H., Faune gallo-rhénane. *Élatérides* (suite). Pg.  
73—112.